

Stundenentwurf als **Beispiel für integrierten Grammatikunterricht**

Studienseminar für das Lehramt für die Sekundarstufe II JÜLICH 1. UNTERRICHTSENTWURF DER STREF' ANNE LAMERS

I. Datenvorspann

Datum: Donnerstag, 25. März 2004
Schule: -gymnasium
Fach: Deutsch
Klasse: 5 c
Zeit: 07:50 Uhr – 08:35 Uhr
Raum:
Fachleiter:
Hauptseminarleiter:
Ausbildungskoordinatorin:
Fachlehrerin:

II Thematik

Thema der Reihe:

Satzglieder und ihre Funktionen

Thema der Stunde:

Geheime Botschaft zu Michels neuem Streich – Satzglieder mit der Umstellprobe erkennen.

Thema der vorangegangenen Stunde:

Untersuchung und Erarbeitung der verschiedenen Satzarten (Aussagesatz, Fragesatz, Ausrufesatz/Aufforderungssatz)

Thema der folgenden Stunde:

Funktion der Umstellung von Satzgliedern zur Betonung eines Satzgliedes.

Hausaufgaben zur heutigen Stunde:

Keine.

III Bedingungen

Seit acht Stunden unterrichte ich im Rahmen des Ausbildungsunterrichts unter Anleitung die Klasse 5c im Fach Deutsch. Die Klasse besteht aus 16 Jungen und 16 Mädchen. Eine angenehmes Lern- und *Arbeitsklima*, gepaart mit einer durchweg hohen Leistungsbereitschaft, die sich im Meldeverhalten und in der Hausaufgabenmoral niederschlägt, besteht aufgrund eines guten Verhältnisses und respektvollen Umgangs der Schüler untereinander sowie auch der Schüler zu den Lehrpersonen.

In Bezug auf die *Leistungsfähigkeit* ist die Klasse als relativ leistungshomogen einzuordnen. Sie verfügt über keine konstante Spitze (im Bereich „Grammatik“ fällt aber die quantitativ und qualitativ gute Mitarbeit des ansonsten eher stillen Bastian auf). Ansonsten gibt es ein breites Mittelfeld. *Schwierigkeiten* könnten in der heutigen Stunde bei der Abstraktionsfähigkeit der Klasse auftauchen (siehe methodisch-didaktischer Kommentar). Zudem erfolgt die Bearbeitung von Arbeitsaufträgen

in sehr unterschiedlichem Tempo. Aus diesem Grund habe ich mich im Rahmen der Partnerarbeit für eine *Binnendifferenzierung* entschieden

Die Schüler besitzen inhaltlich gute *Kenntnisse* zum Thema „Wortarten“ und sind in der Lage, verschiedene Satzarten voneinander zu unterscheiden und ihre Funktion zu benennen. *Methodisch* ist die Klasse vertraut mit dem deduktiven und induktiven Erarbeiten von neuen Sachverhalten; im Bereich der Sozialformen kennen die Schüler das geleitete Unterrichtsgespräch, Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit. Gute Ergebnisse erzielt die Klasse in der Regel bei partnerschaftlicher Arbeit, sodass dieses Verfahren auch heute zum Einsatz kommt.

IV Didaktisch-methodischer Kommentar

Bei dem vorliegende Unterrichtsvorhaben handelt es sich um die **Einstiegsstunde** in die Thematik der Erarbeitung und Beschreibung grundlegender syntaktischer Strukturen (Satzglieder) anhand der Umstellprobe und bindet sich an das in den vergangenen Stunden vertiefte Thema der Bestimmung von Satz- und Wortarten mit besonderer Fokussierung auf die Kasusfunktionen des Nomens an. Das Thema baut also auf dieses Vorwissen auf und erweitert das grammatische Wissen der Schüler um den Bereich „Satzglieder“ und deren Bestimmung durch die Umstellprobe. Da es sich um eine Einstiegsstunde handelt, habe ich auf Hausaufgaben verzichtet.

Die Behandlung dieser Thematik ist einerseits durch die *Richtlinien* für das Fach Deutsch¹, andererseits durch das schulinterne Curriculum legitimiert, das die Behandlung von Satzgliedern und darunter fallend auch der in dieser Stunde zu lernenden Umstellprobe für das 2. Halbjahr der Klasse 5 vorsieht². Anregungen für die Konzeption dieser Reihe habe ich aus dem „Deutschbuch 5“ der Cornelsen-Reihe (7. Kapitel „Mit Sätzen spielen“)³ entnommen. Die Konzeption der *Unterrichtsreihe* sieht vor, das latente Regelwissen, über das die Schüler als Sprecher des Deutschen verfügen, durch spielerischen und kreativen Umgang auszubauen und so einen Weg zum Erkennen von syntaktischen Zusammenhängen zu nutzen.⁴

Der Fokus der heutigen Stunde liegt in der *Anwendung* des selbsttätig induktiv erarbeiteten Wissens über Satzglieder und Umstellprobe auf Beispielsätze. Operationale Verfahren wie die in dieser Stunde zu behandelnde Umstellprobe spielen beim Erwerb grammatischen Wissens und stilistischer Sensibilität laut Richtlinien eine wichtige Rolle zur Gewinnung von Einsicht in sprachliche und syntaktische Strukturen.⁵

Das **Neue dieser Stunde** besteht darin, als Transferleistung das induktiv erworbene Wissen aus der Erarbeitungsphase selbstständig in der Vertiefungsphase anzuwenden. Zudem lernen sie das grammatische Verfahren der **Umstellprobe** kennen. Terminologisch erlernen die Schüler in dieser Stunde die Begriffe und Bedeutungen von „Umstellprobe“ und Satzglied“, auf **methodischer Ebene** vertiefen sie ihre Erfahrungen in der induktiven Erarbeitung von Sachverhalten.

Phasenentwicklung: Als **Einstieg** in die Stunde dient ein Satz, der von mir schon vor der Stunde auf ein aufklappbares Plakat geschrieben worden ist („Michel plant heute einen neuen Streich“) und nun an der Tafel befestigt wird. Inhaltlich habe ich mich zur **Kontextuierung**, d.h. um an die letzten Stunden und deren inhaltlicher Thematik anzuschließen und um im Grammatikunterricht die integrierende Komponente zu beachten, für einen Satz aus dem Themengebiet „Streiche von Michel aus

¹ Vgl. *RL*, S. 61, 67.

² Schulinternes Curriculum für das Fach Deutsch des -gymnasiums xy.

³ Biermann, H. u. Schurf, B. (Hg.): Deutschbuch. Sprach- und Lesebuch 5, S. 115-126.

⁴ Biermann, H. u. Schurf, B. (Hg.): Deutschbuch. Handbuch für den Unterricht 5, S. 88

⁵ Vgl. *RL*, S. 61.

Lönneberga“ entschieden, auf den auch der weitere Verlauf der Stunde inhaltlich aufgebaut wird. Ich habe also auf der inhaltlichen Grundlage des Buches „Immer dieser Michel“ von Astrid Lindgren schon in den vergangenen Stunden die Bestimmung der Wortarten und ihrer Funktionen sowie der Erarbeitung der Satzarten vorgenommen, was in der Klasse auf breites Echo gestoßen ist. Auch aus diesem Grund habe ich mich dafür entschieden, auch in dieser Stunde mit der Figur Michel und dem Umstand, dass er immer wieder Streiche plant, zu arbeiten.⁶ In einer kurzen **Spontanphase** wird die inhaltliche Ebene ernst genommen, indem die Schüler Ideen entwickeln können, was für einen Streich von Michel sie heute vermuten.

In einer ersten **Erarbeitungsphase** verteile ich stumm sechs Karten, auf denen je ein Wort des Satzes steht, und bitte sechs Schüler nach vorne, denen ich die Karten ausgeteilt habe. Ich animiere die Schüler dazu, sich dem Satz auf dem Plakat entsprechend aufzustellen. Die Klasse wird nun dazu aufgefordert, die Schüler mit den Karten umzustellen, ohne dass sich der Sinn des Satzes und die Satzart verändern, um anhand dieses Satzes das Thema „Satzglieder“ anschaulich und induktiv einführen zu können. So wird der Begriff der Umstellprobe plastisch und anschaulich. Mögliche Problematik: Es ist eine leichte Unruhe in der Klasse zu erwarten, da die Schüler sehr gerne etwas vor der gesamten Klasse zu präsentieren. Diese Unruhe wird von mir in Kauf genommen, da sich im Sinne eines integrierten Grammatikunterrichtes ein handlungs-/spielorientierter Ansatz, in dem die Reflexion über Sprache und das Erkennen von syntaktischen Zusammenhängen durch den experimentellen Umgang mit Sprache⁷ ausgelöst wird, bewährt hat.

In einer **Fokussierung** wird je nach Zeit die offene Frage „Was beobachtet ihr bei der Umstellung?“ oder die gezielte Frage „Gibt es Wörter im Satz, die eng verbunden sind?“ gestellt. In einer **Generalisierung** an einem oder zwei weiteren Sätzen, die sich inhaltlich an die gewählte Thematik anschließen, führt das Umstellspiel zur vertieften Sensibilisierung der Schüler dafür, dass bestimmte Wörter in einem Satz untrennbar verbunden sind. In der parallel verlaufenden **Sicherungsphase** markiert die Lehrperson die Satzglieder und etabliert so das Einkreisen als Verfahren des Erkennens von Satzgliedern.

In der sich anschließenden **Vertiefungsphase (Kognitivierung und Regelbildung)** sollen die Schüler so selbstständig wie möglich erkennen, dass ein Satz sich in Satzglieder/Bausteine gliedern lässt. Zudem sollen sie die Umstellprobe als ein Verfahren zur Erkennung einzelner Satzglieder erkennen. Sie sollen zu folgenden Ergebnissen kommen (s. Tafel):

Regel:

Satzglieder und Umstellprobe

- * Ein Satz besteht aus mehreren Bausteinen. Diese Bausteine nennt man **Satzglieder**.
- * Satzglieder findet man heraus, indem man die **Umstellprobe** anwendet:
→ Wörter, die beim Umstellen zusammen bleiben, nennt man Satzglieder.
- * Manche Satzglieder bestehen aus einem Wort, manche aus mehreren Wörtern.

Beispiel: Michel plant heute einen neuen Streich. – Heute plant Michel einen neuen Streich.

Problematisch in diesem Zusammenhang könnte die in der Bedingungsanalyse formulierte Schwierigkeit der Abstraktion des spielerisch Erarbeiteten zu einer Regel werden. Insofern ist es wahrscheinlich, dass ich zu den oben genannten Ergebnissen nur mit konkreten Fragen kommen werde. Es wird wahrscheinlich nicht ausreichen, die relativ offene Frage zu stellen, was bisher herausge-

⁶ In diesem Zusammenhang muss aber erwähnt werden, dass die Figur von Michel zwar aus der Vorlage von Astrid Lindgren adaptiert wird, die inhaltliche Ausgestaltung dieser Stunde aber von mir frei erfunden ist.

⁷ Siehe Richtlinien, S. 63

funden worden ist. Daher werde ich bei Schwierigkeiten bei dieser Abstraktionsleistung mit konkreten Fragen eingreifen, um die Schüler zu den Phänomenen „Satzglieder“ und „Umstellprobe“ hinführen: Die Schüler wiederholen ihr Wissen über die Wortarten und ihre Funktionen (immanente Wiederholung), dass Wortarten wie Artikel und Adjektiv oft andere Wortarten wie das Nomen begleiten. So werden die Schüler dafür sensibilisiert, dass manche Wortarten immer zusammenstehen und somit Satzglieder bilden.

Zur **Ergebnissicherung** werde ich die genannten Aspekte an der Tafel festhalten und die Schüler bitten, es in ihre Hefte abzuschreiben, da es für die meisten Schüler in einer 5. Klasse noch kognitiv zu schwierig ist, eine nur akustisch vernommene/aufgestellte grammatische Regel zu verinnerlichen.

In der sich daran anschließenden **Anwendungsphase** soll die induktiv erarbeitete Regel praktisch anhand der Bearbeitung der von mir ausgeteilten „Geheimbotschaften von Michel“ (Anlage 1) in arbeitsgleicher Partnerarbeit angewendet werden – die von mir gesehenen Vorteile der Partnerarbeit in dieser Lerngruppe wurden schon in der Bedingungsanalyse angesprochen. Während dieser schülerzentrierten Phase werde ich durch die Reihen gehen, um eventuelle Fragen zu beantworten. Da die Schüler - wie schon angemerkt - ein sehr unterschiedliches Arbeitstempo aufweisen, werde ich als weiteren Arbeitsauftrag an die Tafel schreiben, die Wörter auf den „Schnipseln“ (im Briefumschlag, s. Anhang) so zu ordnen, dass ein Fragesatz entsteht.

In einem **abschließenden Unterrichtsgespräch** über die Ergebnisse der Partnerarbeit findet die Stunde ihren Abschluss – bei Zeitüberschuss würde ich nochmals die erarbeiteten Ergebnisse durch einen Schüler zusammenfassen lassen.

In einer **Eventualphase** könnte das Unterrichtsgespräch in Anbindung an das Thema der folgenden der anschließenden Stunde ihre Entwicklung in Richtung Betonung der Satzglieder gehen, die durch die Umstellprobe an den Anfang des Satzes gestellt werden.

Die **produktionsorientierte Hausaufgabe** dient zur Festigung des in der Stunde Erlernen und rundet die inhaltliche Thematik der Stunde ab.

IV Ziele

Stundenziel

Die Schüler sollen die Begriffe „Umstellprobe“ und „Satzglieder“ induktiv erarbeiten, indem sie durch den spielerisch-experimentellen Umgang mit Sprache syntaktische Zusammenhänge erkennen.

Teilziele

1. Die Schüler sollen erkennen, dass man einzelne Teile eines Satz umstellen kann, ohne den Sinn zu verändern, indem sie in dem „Umstellspiel“ die Umstellprobe induktiv und spielerisch durch ihr latentes Regelwissen anwenden und mögliche Satzvarianten erarbeiten:
 - Michel plant heute einen neuen Streich.
 - Heute plant Michel einen neuen Streich.
 - Einen neuen Streich plant Michel heute.
 - Einen neuen Streich plant heute Michel.

2. Die Schüler sollen induktiv erarbeiten, dass ein Satz aus mehreren Satzgliedern besteht, indem sie beobachten, dass einige Wörter immer zusammen gehören, wenn der Sinn des Satzes beim Umstellen nicht verändert werden soll.
3. Die Schüler sollen aufgrund des anfänglichen „Umstellspiels“ beobachten, dass die Bausteine eines Satzes aus mehreren Wörtern bestehen können (immanente Wiederholung: Artikel ist der Begleiter des Nomens; das Adjektiv steht auch oft beim Nomen und beschreibt es näher; das Verb steht alleine).
4. Die Schüler sollen das Zusammenfassen von Ergebnissen einüben, indem sie von dem spielerischen Vorgang abstrahieren und Regelmäßigkeiten erkennen und diese dann auch benennen (Regeln siehe Anhang 3).
5. Die Schüler sollen die Umstellprobe als sprachliches Verfahren zum Erkennen von Satzgliedern in Michels Geheimbotschaft erproben und Satzglieder bzw. deren Anzahl durch die Umstellprobe herausfinden.

V geplanter Stundenverlauf

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Sozialform	Medien
Einstiegsphase 2'	L begrüßt die Schüler L enttarnt den ersten Satz des Faltplakates: „Michel plant heute einen neuen Streich.“	Begrüßung Einleitung des schülerzentrierten Spiels	Faltplatat (1. Satz)
Spontanphase 2'	„Könnt ihr euch vorstellen, was für einen Streich Michel geplant hat? “	Impulsfrage S reagieren mit Vorschlägen	Faltplatat (1. Satz)
Problemeröffnung/ 8' TZ 1	L verteilt sechs Karten, auf denen je ein Wort des Satzes steht L bittet die Schüler nach vorne und bittet sie, den Satz an der Tafel nachzubilden Aufgabe: Stellt eure Mitschüler so um, dass sich der Sinn des Satzes nicht verändert! Induktive Problemeröffnung: S aktivieren ihr latent vorhandenes Regelwissen, indem sie und ihre vorne stehenden Mitspieler den 1. Satz (s.o.) in einem „Umstellspiel“ umstellen	schülerzentriertes „Umstellspiel“ – Spielgruppe und Plenum	Faltplatat (1.Satz) - Wortkarten
Erarbeitungsphase 2' TZ 2	Impulsfragen durch L - Schüler beobachten und benennen die Teile des Satzes, die zusammengehören.	Unterrichtsgespräch	Faltplatat (1. Satz)
Sicherungsphase 1'	L markiert die Satzteile in verschiedenen Farben an der Tafel (Einkreisen als Verfahren)	Demonstration	Faltplatat (1. Satz), ergebnissichernd Lackstifte

Kontrollphase (Eventualphase) 5'	Wiederholung des Umstellspiels mit 1 (2) weiteren Beispielen. (Generalisierung)	schülerzentriertes „Umstellspiel“, mod. UG	Faltplakat (2. und 3. Satz), Wortkarten Lackstifte
Vertiefungsphase 5' TZ 3, 3.1 TZ 4	Regelbildung: die bisher herausgefundenen Ergebnisse werden von den Schülern in Regel-Sätzen formuliert – Benennung der Bausteine als Satzglieder L setzt Impuls zu immanenter Wiederholung der Wortarten und ihrer Funktionen	fragend-entwickelndes Unterrichtsgespräch	begleitendes Tafelbild
Sicherungsphase 5'	S übernehmen TF ins Heft	Stillarbeit	Heft
Anwendung 10-12' TZ 5	S entschlüsseln Michels Geheimbotschaft (Papierschnipsel) mithilfe der Umstellprobe und erarbeiten so die Anzahl der Satzglieder in einem Satz; sie schreiben die verschiedenen Varianten des Satzes auf.	Partnerarbeit	Papierschnipsel und AB mit Arbeitsauftrag in Briefumschlägen
Abschluss/Kontrolle 3'	Zusammentragen der Ergebnisse der Gruppenarbeit	Unterrichtsgespräch	
Eventualphase 1 2'	S benennen zusammenfassend die Stundenergebnisse	SV	
Eventualphase 2 /Vertiefung 4'	Hinleiten der Schüler zu der Erkenntnis, dass ein Satz trotz gleichem Sinn verschieden wirkt, je nachdem, welche Satzglieder am Anfang stehen (> Betonung)	geleitetes Unterrichtsgespräch	
Hausaufgabe 2'	Arbeitsauftrag: Schreibe eine Antwort an Michel (3 Sätze) – ebenfalls in einer geheimen Botschaft. Gehe folgendermaßen vor: 1. Schreibe die Botschaft auf ein Blatt – jeden Satz in einer anderen Farbe! 2. Kreise die Satzglieder ein! 3. Schneide nun auch Papierschnipsel: auf jedem Schnipsel soll ein Satzglied stehen!	produktionsorientierter Arbeitsauftrag	Arbeitsblatt

VI Literatur

Biermann, H. u. Schurf, B. (Hg.): Deutschbuch. Handbuch für den Unterricht 5. Berlin: Cornelsen, 1998.

Biermann, H. u. Schurf, B. (Hg.): Deutschbuch. Sprach- und Lesebuch 5. Berlin: Cornelsen, 1998.

Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung (Hg.): Richtlinien und Lehrpläne für das Gymnasium – Sekundarstufe I – in NRW. Deutsch. Frechen: Ritterbach, 1993.
(zitiert als RL)

VII Anlagen

1. Sätze zum Umstellspiel
2. Briefumschlag mit Arbeitsauftrag
3. Antizipiertes Tafelbild
4. Arbeitsblatt mit Arbeitsauftrag für die Hausaufgabe

Anlage 1: Sätze zum Umstellspiel:

1. Michel plant heute einen neuen Streich.
2. Der kleine Strolch braucht eure tatkräftige Hilfe.
- (3. Er verschickt geheime Briefe an alle Freunde.)

Anlage 2: Briefumschlag mit Arbeitsauftrag

Botschaften im Briefumschlag (siehe auch Briefumschlag!):

Michel hat Euch eine geheime Botschaft übermittelt. Um sie zu entschlüsseln, geht folgendermaßen vor (Partnerarbeit):

1. Legt alle gelben Schnipsel zusammen und erstellt mithilfe der **Umstellprobe** drei verschiedene sinnvolle Aussagesätze. - Schreibt diese Sätze in dein Heft!
2. Aus wie vielen **Satzgliedern** besteht der Satz? Schreibt die Zahl ins Heft!
3. Legt alle roten Schnipsel zusammen und verfähre wie in Aufgabe 1. u. 2.!

[gelb: **Der Treffpunkt ist heute hinter dem Holzschuppen.**

rot: **Wir bauen eine gruselige Vogelscheuche.]**

Anlage 3: Antizipiertes Tafelbild – Regel für das Heft

Satzglieder und Umstellprobe

* Ein Satz besteht aus mehreren Bausteinen. Diese Bausteine nennt man **Satzglieder**.

* Satzglieder findet man heraus, indem man die **Umstellprobe** anwendet:
→ Wörter, die beim Umstellen zusammen bleiben, nennt man Satzglieder.

* Manche Satzglieder bestehen aus einem Wort, manche aus mehreren Wörtern.

Beispiel: Michel plant heute einen neuen Streich. – Heute plant Michel einen neuen Streich.

Anlage 4: Arbeitsblatt mit Arbeitsauftrag für die Hausaufgabe

Hausaufgabe Klasse 5c Deutsch

25. März 2004

Schreibe eine Antwort an Michel – ebenfalls in einer geheimen Botschaft. Es solle drei einfache Aussagesätze sein.

Gehe folgendermaßen vor:

1. Schreibe die Botschaft auf ein Blatt – jeden Satz in einer anderen Farbe!
2. Kreise die Satzglieder ein!
3. Mache nun auch Papierschnipsel: Auf jedem Schnipsel soll **ein Satzglied** stehen!